

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halberstädter Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schallsmühle, Breckersfeld, Rierspe, Rönjahl u. das Amt Lüdenschell

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM. (einschl. 30 Pf. Postgebühr u. 30 Pf. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 40 mm breit 3 Pf., Millimeterzeile im Textteil 30 Pf., Nachschlageliste A Preisliste 3 Biffergebühr 30 Pf. und Porto.

Erscheinungsort Halber i. B.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6,30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 3, — Zweigstelle Halber, Kirchstraße 5, Wilhelm Well jr. — Schallsmühle Hermann Stepenkötter — Oberbrügge: Robert Waffersbach — Rierspe: Bahndorf Fritz Weder — Rierspe: Fritz Schaefer — Breckersfeld Emil Krüger.

Nr. 137

Mittwoch, den 16 Juni 1937

2. Jahrgang

Neue Fortschritte des deutschen Luftverkehrs

Neue Nordatlantikversuche ab August ds. Js. — Neue schnelle Großflugzeuge für den Sommer 1938

Berlin, 15. Juni. Auf der Generalversammlung der Deutschen Luft Hansa A.-G. sprach am Dienstag der Aufsichtsratsvorsitzende Staatsrat Dr. von Stauff. Er gedachte zunächst der aufrechten Männer, die in treuer Pflichterfüllung und selbstloser Hingabe im Jahre 1936 ihr Leben für den Fortschritt des deutschen Luftverkehrs gelassen haben. Jeder neue Verkehr, so erklärte er, hat Opfer gefordert, der Luftverkehr nicht mehr wie mancher andere. Die Toten starben für Deutschland.

Sie starben ebenso für unser Vaterland wie die Männer des Luftschiffes „Hindenburg“, die in Lateinamerika ihr Leben ließen. Auch ihrer wie der verunglückten Gäste wird man gedenken. Flugzeug und Luftschiff ringen Seite an Seite in enger Verbundenheit und guter Kameradschaft um den Fortschritt des Weltverkehrs.

Ich wünsche von Herzen, daß die Zeit bald wiederkommt, in der unsere Luftschiffe und unsere Flugzeuge gemeinsam die Weltmeere meistern. Neue Luftschiffe und weitere Erfolge über den Ozeanen scheinen mir das schönste Denkmal, das wir den Toten des 23. „Hindenburg“ errichten können.

Vor drei Tagen hat die Luft Hansa ihren 250. Flug auf der transatlantischen Luftpoststrecke Deutschland—Südamerika erfolgreich beendet. Der Widerhall dieses einzigartigen Jubiläums überall in der Welt erfüllt uns mit Stolz. Was die Befähigung der Flugzeuge und Flugboote, was die Männer auf den schwimmenden Flugstützpunkten im Südatlantik, was unsere Kameraden des brasilianischen Condor-Syndikats drüben in Südamerika in der Zeit vom 2. Februar bis zum 12. Juni 1937 geleistet haben, ist beispiellos in der Geschichte der Handelsluftfahrt. Die Bedeutung des Luftpostdienstes Deutschland—Südamerika kann nicht besser bewiesen werden als durch das bisherige Beförderungsergebnis. Rund 13 Millionen Luftpostbriefe wurden bis heute von den deutschen Flugzeugen in diesem Dienst befördert. Die Beförderungslast steigt von Flug zu Flug sichtbar.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf hinweisen, daß seit dem 1. April d. J. die Flugzeuge die ganze eilige Briefpost befördern und wir auch während des ganzen Jahres einen ununterbrochenen Luftpostdienst nach Südamerika unterhalten.

Das wichtigste Ergebnis des Geschäftsjahres 1936 war zweifellos die erste Versuchsserie zur Schaffung eines planmäßigen Luftverkehrs über den Nordatlantik. Die Luft Hansa überflog mit zwei Dornier-Flugbooten unter Einsatz des schwimmenden Flugstützpunktes „Schwabenland“ im vergangenen Herbst den Nordatlantik viermal in beiden Richtungen. Der Erfolg dieser Flüge erbrachte den Beweis, daß es möglich ist, auch das Luftverkehrsmäßig schwächste Weltmeer, den Nordatlantik, zu überwin-

den. Inzwischen ist in dem Motorschiff „Friedenland“ ein zweites, eigens für die besonderen Anforderungen des Nordatlantiks geschaffenes Flugstützpunkt vorhanden. Außerdem wurden die Probeflüge mit einem neuen Langstrecken-Seepostflugzeug, der viermotorigen „H. 139“ der Hamburger Flugzeugwerke, abgeschlossen. Dieses Flugzeugmuster wird für die nächste Versuchsreihe, die ab August d. J. geplant ist, an die Stelle des für den Südatlantikdienst entwickelten, ebenfalls mit Junkers-Schwerölmotoren fliegenden Musters Dornier „Do. 18“ treten.

Da Deutschland keine Kolonien besitzt, sind für einen über unser Land hinausführenden Luftverkehr nicht nur die technischen Voraussetzungen bestimmend, sondern auch die politischen Beziehungen. Ich möchte den Vereinigten Staaten und Portugal heute dafür danken, daß sie uns die Durchführung der ersten Versuchsreihe im vergangenen Herbst gestatteten. Auch für die zweite Versuchsreihe sind die Bedingungen vorhanden. Ich hoffe, daß wir im nächsten Jahr in der Lage sind, über die Eröffnung des planmäßigen Luftpostverkehrs über den Nordatlantik zu berichten.

Das Streckennetz des europäischen Planverkehrs hat sich im Jahre 1936 nicht wesentlich verändert. Auf den stark benutzten Verbindungen wurde der Verkehr durch die Einrichtung mehrerer Kurze verbessert.

Der Sommerluftverkehr 1937 brachte in den Direktverbindungen zwischen Hamburg und London und zwischen Berlin und Stockholm, ferner durch eine zweite Strecke Berlin—Paris, die

über Frankfurt a. M. geführt wird, neue Luftverkehrslinien.

Bemerkenswert war die Entwicklung der Luftpost, die immer größere Bedeutung dadurch gewinnt, daß die Luftpost immer mehr das Luftpoststreckennetz ausbaut und von der Luft Hansa befliegen läßt.

Die starke Frequenz und unser Wunsch, den Dienst nicht nur zu beschleunigen, sondern auch die Bequemlichkeit zu erhöhen, führte zu neuen Flugzeugmustern, die kurz vor der Flugprüfung stehen. Es sind dies die viermotorige Ju 90, die 35/40, und die gleichfalls viermotorige Focke-Wulf F 200, die 24 Fluggästen Raum bietet. Wir hoffen, einige Flugzeuge dieser Muster bei der Eröffnung des nächstjährigen Sommerluftverkehrs einsetzen zu können. Sie werden eine Reisegeschwindigkeit von 300 km in der Stunde aufweisen und neben der Befähigung einen Steward an Bord haben, der um das leibliche Wohl der Fluggäste besorgt ist.

In technischer Hinsicht möchte ich abschließend darauf hinweisen, daß die Flugführung durch die Ausrüstung der Flughäfen mit Boden-Anlagen und den Einbau von Zielfluggeräten in unsere Flugzeuge weiter verbessert wurde und wird.

Die Deutsche Luft Hansa dient dem ganzen deutschen Volke und seiner Wirtschaft. Sie ist dankbar dafür, daß der Führer und sein Luftfahrtminister ihr diese hohe Mission im großen Aufbaue unseres Vaterlandes zugewiesen haben.

Neurath fährt nach London

Zum Meinungsaustausch über gemeinsam interessierende Fragen

Berlin, 15. Juni. Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, wird sich auf offizielle Einladung der britischen Regierung am 23. ds. Mts. nach London begeben. Irgendwelche Verhandlungen sind dabei nicht in Aussicht genommen, doch ist zu erwarten, daß der Besuch zu einem Meinungsaustausch über beide Länder gemeinsam interessierende Fragen Gelegenheit geben wird, insbesondere auch über die spanische Frage.

Herzlich willkommen heißen

Londoner Mitteilungen über die kommenden Besprechungen

London, 15. Juni. Zu dem kommenden Besuch des Reichsaussenministers von Neurath wurden in London folgende Mitteilungen gemacht:

Die Besprechungen werden sich hauptsächlich auf zwei Angelegenheiten von beson-

derer Bedeutung für Europa erstrecken: Auf die Möglichkeit zur Vereinbarung eines neuen Westpactes, der an die Stelle des Locarno-Vertrages treten soll, und auf die Lage in Spanien.

Der Besuch von Neuraths, heißt es weiter, werde in London besonders willkommen heißen, da Eden bisher nur wenig Gelegenheit hatte, den deutschen Außenminister zu treffen. Eden treffe die Außenminister anderer europäischer Länder häufig auf den Sitzungen des Völkerbundes in Genf und unterbreche in der Regel seine Reisen dorthin in Paris, um mit seinem französischen Kollegen Besprechungen zu führen. Während der Krönung habe er reichlich Möglichkeiten gehabt, seine Ansichten mit denen ausländischer Staatsmänner auszutauschen. Da Deutschland jedoch nicht Mitglied des Völkerbundes sei, hätten sich die Wege Neuraths und Edens nur selten gekreuzt.

Es wird ferner hervorgehoben, daß der Besuch von Neuraths keineswegs besondere Verhandlungen zwischen Deutschland und England bedeute. Die Besprechungen würden sich allerdings über ein sehr weites Feld erstrecken. Eden dürfe ohne Zweifel feststellen, daß es keine Veränderung der britischen Politik in der Frage eines neuen Westpactes gebe. Obwohl kein neuer Schritt im unmittelbaren Zukunft zu erwarten sei, bestehe die Möglichkeit, daß Großbritannien im weiteren Verlauf der Angelegenheit wieder die Führung in dieser Frage übernehmen werde.

Großbritannien habe auf seine Note vom 19. November, die die Ansichten Großbritanniens über die beste Methode enthielt, um Fortschritte für ein Fünfmächteabkommen zu erzielen, Antworten von Deutschland, Belgien, Frankreich und Italien erhalten. Diese Antworten würden zur Zeit in London beraten. Frankreich z. B. habe letzte Woche hierzu noch einige zusätzliche Bemerkungen gemacht.

Es sei daher wahrscheinlich, daß Großbritannien die Absicht habe, aus diesen Antworten die übereinstimmenden Punkte zusammenzutragen, um so die Verhandlungen flüssiger zu gestalten. Freiherr von Neurath werde in der Lage sein, die Ansichten seiner Regierung über die Möglichkeit eines neuen Westpactes mitzuteilen.

Ueber die spanische Flottenüberwa-

Die Störenfriede am Werk

Beschwörung der 2. und 3. Internationale gegen die Erhaltung des Friedens Europas

Nun haben sich also die Drahtzieher der Zweiten und der Dritten Internationalen endlich gefunden und zu einer gemeinsamen Aktion im Interesse des Unfriedens in Europa zusammengetan. Die Ergebnisse, mit der der Leiter der Zweiten Internationale, der belgische Marxist de Broekere, die Aufforderung Dimitroffs zu einer „vereinigten Aktion zu Gunsten Valencia-Spaniens!“ beantwortete, zeigt, wie sehr sich der gesamte Marxismus im Schlepptau Moskaus befindet.

Ganz untertänig fragte de Broekere an, welcher Zeitpunkt und welcher Ort für die geplanten Besprechungen den hohen Herren im Kreml wohl am genehmsten sei, worauf der Leiter der Komintern als den geeignetsten Ort für diese Verschwörung gegen den Frieden Europas selbstverständlich — Genf bezeichnete. Was man allerdings in der Schweiz zu dieser zweifelhaften Begegnung sagen wird, muß erst noch abgewartet werden.

Es besteht ja kein Zweifel darüber, daß diese ganze bolschewistisch-marxistische „Aktion“ nichts anderes ist als eine Kampfmaßnahme gegen die Arbeit des Londoner Nichteinmischungs-ausschusses und dessen auf die Erhaltung des Friedens gerichtete Maßnahmen. Dabei ist es eigentlich unerhört, mit welcher Frechheit man sich zu diesem Zwecke in einem neutralen Lande, das noch dazu mit Moskau überhaupt keine diplomatischen Beziehungen unterhält, versammelt will.

Es ist anzunehmen, daß die von Dimitroff ausgehenden Pläne gerade aus der Schweiz einen recht harten Stoß erhalten werden, wozu dann noch die Stellungnahme kommen würde, die der Londoner Nichteinmischungs-ausschuss schon in seinem eigenen Interesse, noch mehr aber im Interesse der Erhaltung des europäischen Friedens, gegenüber dieser frevelhaften bolschewistischen Verschwörung einnehmen mußte.

Als nach dem verbrecherischen Anschlag der Bolschewisten auf das Panzerschiff „Deutschland“ und den vom Deutschen Reich durchgeführten und angeordneten Gegenmaßnahmen in London die Vertreter der vier großen europäischen Mächte zusammentraten, um über die Sicherung der Kontrollschiffe und damit über die weitere Durchführung der Überwachung der spanischen Grenzen zu beraten, schrie man in Moskau Zeter und Mordio, weil man dabei nicht zugelassen wurde. In London aber blieb man fest, schaltete weiter die Sowjetregierung aus, und da zeigte es sich, daß eine Einigung zwischen allen vier Mächten selbst in dieser so heißen und gewiß folgenreichen Frage verhältnismäßig leicht war. Man braucht nur die Störenfriede auszuspalten, dann geht es immer!

Vielleicht sind der Verlauf, das Ergebnis und die Begleiterscheinungen dieser Londoner Vier-Mächte-Besprechungen eine gute Lehre für jene, die bisher immer noch glauben, man könne in Europa nichts für den Frieden tun, ohne die Sowjets miteinreden zu lassen. Dieser uns Deutschen schon seit längerer Zeit unbegriffliche Irrwahn erhielt in diesen Tagen wohl die gründlichste Abfuhr, die man sich überhaupt vorstellen kann. In London hat man die Störenfriede und Giftmischer endlich einmal ausgeschaltet, dafür wollen sie sich nun in der neutralen Schweiz zusammenfinden und darüber beraten, auf welche Weise man am besten die Arbeit des Londoner Nichteinmischungs-ausschusses zu Gunsten der Verbündeten von Valencia stören könnte. Soll und kann da Europa wirklich ruhig und wortlos einfach aufgeben?

Die Besprechungen sind nunmehr ein Uebereinkommen erzielt worden. Deutschland und Italien würden in Kürze ihre Mitarbeit im Nichteinmischungs-ausschuss wieder aufnehmen. Dann würden die Möglichkeiten zur Verbesserung des Kontrollsystems und die Zurückziehung der ausländischen Kriegsteilnehmer erörtert werden. In diesem Zusammenhang wird in London noch einmal hervorgehoben, daß es beim Besuch des Reichsaussenministers mit einem Meinungsaustausch handele. Verhandlungen könnten nur vom Nichteinmischungs-ausschuss selbst geführt werden.

Großbritannien habe, wie verlautet, die französische Regierung von dem kommenden Besuch Neuraths informiert und sie in großen Zügen über die beabsichtigten Besprechungen unterrichtet.

Man fügt schließlich hinzu, daß Herr v. Neurath früher deutscher Botschafter in London gewesen sei und erst kürzlich Budapest, Sofia und Belgrad besucht habe, so daß er in der Lage sei, auch osteuropäische Fragen zu erörtern. Bevor er als Botschafter nach London entsandt worden sei, sei er deutscher Botschafter in Rom gewesen.



Der Höhepunkt der Reichstheaterfestwoche

Reichsminister Dr. Goebbels spricht auf der großen Rundgebung der Reichstheaterkammer in Düsseldorf. Die Rundgebung, bei der der Minister die Altersversorgung für alle Kunstschaffenden ankündigte, war zugleich der Höhepunkt der Reichstheaterfestwoche. (Weltbild — M.)

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 15. 6. 37, 10 Uhr:

Weiterhin kühl.
Durch die Zufuhr feucht-kühler Meeresluft auf der Vorderseite des Atlantikhochs und der Verfrachtung kontinentaler Warmluft auf der Rückseite des über Polen liegenden Hochs wurden wir zum Kampfgebiet zweier Luftmassen, wobei es im ganzen Reich zu starker Bewölkung und stellenweise auch zu Niederschlägen kam. Da die kühleren Westströmung auch weiterhin anhält, dürfte das unbeständige Wetter anhalten. — Ausichten für das Industriegebiet, Münsterland und Sauerland:

für Mittwoch, den 16.: Bei frischen westlichen bis nordwestlichen Winden meist stärker bewölkt und stellenweise auch Niederschlag in Form von Schauern. Weiterhin kühl.

für Donnerstag, den 17. 6.: Wechselnd bewölkt, nur vereinzelt Schaueraktivität. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wieder beständiger.

Halver

Amtsältestenitzung des Amtes Halver in Schalksmühle.

Im Gemeindehaushalt zu Schalksmühle fand im Anschluß an eine Gemeinderatsitzung eine Sitzung der Amtsältesten des Amtes Halver statt, die Amtsbürgermeister Steller eröffnete. Dieser betonte zu Beginn der Sitzung, daß er bewußt diese Sitzung nach Schalksmühle verlegt habe, um den Amtsältesten mal Gelegenheit zu geben, auch andere Bezirke des Amtes als nur den Sitz der Behörde kennen zu lernen. Man werde in nächster Zeit auch in anderen Orten derartige Sitzungen abhalten, denn man könne dadurch den 35 000 Morgen großen Amtsbezirk viel besser kennen lernen. — Amtsältester Müller: Schalksmühle gab dann seiner Freude Ausdruck, daß man Schalksmühle als Tagungsort gewählt habe. Dann ging man zur Tagesordnung über. Der erste Punkt behandelte die Nachtragsatzung zur Haushaltsatzung des Amtes Halver für das Rechnungsjahr 1937. Verschiedene Änderungen in den Anlagen des Haushaltsplanes haben diese Nachtragsatzung notwendig gemacht. Wir finden auf der Einnahmeseite eine höhere Einnahme vom Elektrizitätswerk Markt und auf der Ausgabeite einige Posten wie Votengänge, Umzugskosten usw. Die Nachtragsatzung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 936 RM ab und fand Zustimmung bei den Amtsältesten ebenfalls ein Nachtrag zum außerordentlichen Haushaltsplan, der sich mit Grundstücksfragen befaßt. — Die Errichtung der NSDAP-Siedlung in Halver war Gegenstand des nächsten Beratungspunktes. Bekanntlich hat das Amt Halver auf Antrag der NSDAP, Ortsgruppe Halver von dem Amtsgut Winthof zur Errichtung einer Siedlung bestehend aus 10 Häusern Grundstücke zur Verfügung gestellt. Es

Zum Schutz des schaffenden deutschen Menschen!

Ehrung eines verdienten Arbeitskameraden.

Wie wir bereits berichteten, ging der Werkzeugschlosser Erich Grein von der Firma J. D. G. G. Werkhammer aus dem Wettbewerbs für Unfallverhütung der RWG. 6 „Eisen und Metall“ mit seiner Arbeit für die Errichtung eines sicheren Unfallstuhles an Ergänzungspressen als Sieger hervor, dem der 2. Preis von 750 Mark zuerkannt wurde.

Am vergangenen Sonnabend fand nun der angekündigte, diesem Anlaß gewidmete Betriebsappell statt. Namens der DZG. überbrachte Kreisobmann Pg. Rahamowich die besten Glückwünsche. Dabei unterstrich er die große Bedeutung der Erfindung für die Arbeitskameraden, die nicht nur im eigenen Betriebe sich auswirken, sondern im ganzen Reichsgebiet größte Beachtung finden werde. — Für die Gantwaltung der DZG. schloß sich Pg. Menke in seiner Eigenschaft als Kreisbetriebsgemeinschaftswalter den Glückwünschen an und betonte, daß jeder, der schon mal in einem Betrieb tätig gewesen sei, diese außerordentlich wertvolle Erfindung recht zu würdigen wisse. — Geschäftsführer Dr. G. G. war besonders erfreut, daß es ein Mitgliedsmitglied seines Betriebes ist, dem diese ehrende Anerkennung zufließt. — Ortsobmann Schupp war sehr stolz, daß es sich um ein Mitglied der Ortsgruppe Vödenheid-Land

handelt. Er stellte fest, daß innerhalb der Ortsgruppe alle Kräfte eingespannt sind und manch schöner Erfolg schon zu verzeichnen ist. — Betriebszellenobmann Rosenbach dankte namens der Gefolgschaft für die ehrenden Worte und brachte die Glückwünsche der Gefolgschaft dar. — Amtsbürgermeister Weiland, der dem Betriebsappell nicht beizuwohnen konnte, übermittelte seine Wünsche in einem Schreiben, das vom DZG. Obmann Schupp verlesen wurde. Darin heißt es: „Daß Sie an dieser, der Fürsorge der deutschen schaffenden Volksgenossen geltenden Aktion mit so hervorragendem Erfolge beteiligt waren, und der dem Wohle der Volksgemeinschaft geltende Einsatz Ihres sachlichen Könnens durch die Ihnen zuteil gewordene hohe Auszeichnung die gebührende Anerkennung gefunden hat, erfüllt mich ebenso wie die gesamte Öffentlichkeit des Amtes Vödenheid mit freudiger Anteilnahme. Möge diese, der Förderung des Allgemeinwohls dienende Tat, für die Ihnen verdiente Auszeichnung und Anerkennung zuteil geworden ist, Ihnen zugleich auch Verpflichtung zu weiteren tatkräftigen Mitarbeit zum Wohle der in der Deutschen Arbeitsfront zusammengeflohenen Gemeinschaft der schaffenden Kräfte sein.“

sollen nun anstatt 10 Siedlungen 15 einzelne Häuser gebaut werden und antragsgemäß wird gebeten für die 5 weiteren Bauten auch das Gelände zur Verfügung zu stellen. Die Amtsältesten stimmten dem Antrag zu unter der Bedingung, daß in spätestens 2 Jahren die gesamte Siedlung fertiggestellt sein müsse. — Einige kleinere Vorlagen seitens des Amtsbürgermeisters schlossen sich an, dann konnte dieser die Sitzung mit Worten des Dankes an die Amtsältesten schließen.

Eine ganz besondere Ehrung

wurde dem Freikorpstkämpfer Walter Heidkamp aus der Hagener Straße in Halver zuteil durch die Zustellung einer Ehrenurkunde mit persönlicher Unterzeichnung des Führers vom Reichskriegsverband. Der Einsatz seines Lebens für Volk und Vaterland in den Nachkriegsrevolutionstagen an Ruhr und Niederrhein, im Kampfe gegen die roten Vaterlandsverderber findet hier eine berechnete Würdigung. (v.)

Der Schießverein Halver und Umgegend e. V. hielt kürzlich eine Vorstandssitzung im Lokale Fassbender ab. Der Vereinsführer Wilh. Hager eröffnete die Sitzung um 5 1/2 Uhr. Sein Dank und Gruß galt den anwesenden Schützen. Von 7 angeschlossenen Klubs waren 6 ver-

treten. Die auf der Tagesordnung vorgesehenen Punkte fanden schnelle und einheitliche Beschlußfassung. Unter anderem wurde beschlossen, daß der Verein in diesem Jahr auf eine 10-jährige Tätigkeit zurückblicken kann, am 25. Juli d. J. im Saale des Hauses zur Fuhr das 10-jährige Bestehen des Schießvereins zu feiern. Hiermit verbunden soll ein Einzel-Vereins- und Wandervorstellungsschießen stattfinden. Der Anfang des Schießens wurde auf 1 Uhr mittags festgesetzt. Für die zu leistenden Vorarbeiten wurden vom 1. Vereinsführer einige Vorstandsmitglieder als Festausschuß bestimmt. Ferner wurde beschlossen, den noch aktiv teilnehmenden Gründern des Vereins, anlässlich des 10-jährigen Bestehens eine besondere Ehrung zuteil werden zu lassen. Sodann wies der Vereinsführer noch darauf hin, daß die Schützenanmeldung bis spätestens 10. Juli erfolgen müsse. Nachdem dann noch verschiedene Vereinsfragen besprochen und in einer regen Aussprache ihre Erledigung gefunden hatten, schloß der Vereinsführer die Vorstandssitzung. (b.)

Das Kinderreiten

im SA-Reitersturm 1-69 zum Besten der NS hat, wie wir von SA-Reiter-Sturmführer Theilmann erfahren, auch hier in Halver ein befriedigendes Ergebnis gezeitigt.

Luppenfeuer - Hemund - Buddelosen - Eisenindustrie

Industrieller Streifzug durch unsere Heimat. Von M. Laumer.

Wo heute im Walde die Lagerfeuer unseres Jungvolks brennen, und den begehrten Inhalt des großen Kochtopfes — Kartoffeln oder Tee — zum Sieden bringen, liegen vielleicht ganz in der Nähe von Moos und Gras überdeckt, Schlackenhaufen der Waldfschmiede, die einst in unseren Wäldern und Bergen Erz gegraben und sogleich an Ort und Stelle in einfachster Weise verhüttet haben. Wenn der Waldfschmied ein Eisenstef gefunden, und eine genügende Menge Eisenstein beisammen hatte, so grub er eine Höhlung an hochgelegener Stelle in die Erde, schichtete Holz auf den Boden und schüttete das Erz darauf, darüber deckte er wieder Holz und richtete eine Art Meiler her, wie der Köhler. Nur mußte der Wind heran können, denn ein kräftiger Luftzug war nötig, um das Holz zu schneller Glut zu entflammen und das im Eisenstein befindliche Erz herauszuschmelzen. War das Holz niedergebrannt, so fand sich am Boden der Grube großer, unregelmäßiger Klumpen, an dem noch Schlacken hingen. Mit dem Hammer schlug nun der Waldfschmied die Kruste ab und förderte so den Eisenstein zutage, der „Luppe“ genannt wurde. Man nannte dieses einfache Schmelzverfahren Luppenfeuer. Und diese Luppenfeuer brannten in unserer Heimat vor ungefähr tausend Jahren.

„Ich schwöre zu Gott einen leiblichen Eid, daß ich den Hemund nicht unter den gesetzten Preise, auch in gesetztem Gewichte, als auf Hundert 27 Pfund und fünfzig hundert (also 1350 Pfund) auf eine Karre verladen, darauf steif und fest halten, auch keinen, so zur Reudung nicht qualifiziert hat und darauf geachtet ist, mit reiden lassen, oder demselben einigens Hammerwerk verpacken, weder einen ausländischen das Schmieden lehren lassen, noch einen Schmied, welcher nicht zuvor behörend in Eid genommen wird, annehmen, desgleichen auch keinen Hammerzöger, der sich nicht binnen einem halben Jahr nach befangenem Hammerziehen vor der

Commission in Eydt nehmen läßt, behalten will.“

So schworen die Reidemeister im Jahre 1682, dadurch das Geheimnis ihrer Kunst des Hemundschmiedens zu wahren suchend.

Der Schmied hatte folgenden Eid zu schwören:

„Ich schwöre zu Gott einen leiblichen Eid, daß ich als Hemundschmied solches Handwerk nicht außer Landes noch auch bei denjenigen, welche nicht zu Reideameistern angenommen und gebührend bezeugt sind, sondern meinen jetzigen und künftigen Reideameistern treu und hold seyn, deren Bestes sowohl mir möglich ist befördern, auch bei Lieberung des rohen und wieder Lieberung des garen Eisens auf das Gewichte, in gleichen bei der Kohlenlieferung auf die Maße fleißig acht geben u. damit getreulich umgehen will.“

Ich will des Landes Beste raten und das nicht lassen um Weiß noch um Rind, um Vater noch um Mutter, um Schwester noch um Bruder, noch um keinerlei Gift oder Gabe, noch um Reid, noch um Habe, noch um Not, noch um eines Herrn willen, noch um Furcht vor dem Tod.“

Es war der Schwiegerjohn Friedrich Hartforts, der diesen alten Schöfeneid als Motto über die Biographie des Mannes setzte, der das von dem Engländer Cort erfundene Buddelverfahren in Deutschland einführte, und damit in wenigen Jahren eine Revolution in der Eisenindustrie und Stabeisenherstellung herbeiführte, und die seit Jahrhunderten eingenommene Monopolstellung der Hemundhammer brach. Das war 150 Jahre später, im Jahre 1826, als Friedrich Hartfort in Wetter den ersten Buddelofen errichtete.

Vielerlei Prozesse muß im heutigen Eisenverarbeitungsverfahren dieser Rohstoff durchmachen, der früher in so einfacher Weise bearbeitet wurde, und es gehörte eine Unsumme von Arbeitsleistung, Energie und Erfindungsgabe dazu, um das harte Metall vom derben Hemundknäuel zum papier-

dünnen Eisenband umzuformen, das dann in Schmalen, Bügeln, Beschlägen, vermessingt, verchromt, vernickelt so mannigfache Verwendung findet. Schon während des Dreißigjährigen Krieges hatten in unserer Heimat die Eisenfunde nachgelassen, eine Schmelzhütte nach der anderen ging ein, und der Rohstoff für die Hemundhammer mußte aus dem Siegerlande, aus dem Heffischen und Nassauischen herbeigeschafft werden. So ist bei uns eine ausgebreitete spezialisierte Eisenverarbeitungsindustrie entstanden, die in großen und kleinen Betrieben vielen fleißigen Volksgenossen Arbeit und Brot gibt. Greifen wir einen interessanten Verarbeitungsgang heraus, im Eisenwalzwerk. In langer Reihe stehen in mächtiger Halle die automatischen Maschinen eine an der anderen, in denen durch Zug und Druck starke, wellenförmige Bänder, gerecht, gedehnt und zuletzt geglättet werden, und man steht mit Bewunderung vor der Konstruktion einer Maschine, die so haargenau ausbalanciert ist, daß ein Brechen dieses doch gewiß harten und spröden Stoffes nicht vorkommt, sondern sich daselbst ganz schmieglam auf die Rolle wickelt. Eine besondere Bedeutung kommt dabei auch dem Glühverfahren zu, welches das Eisen weich und geschmeidig macht. Das wußten auch die alten Hammerwerke und siedelten sich deshalb an den Bächen, die die Wasserkräfte für den Blasebalg nützend, da der Aufzug das Feuer stärker entfachte und dadurch eine größere Hitze erzeugte. Das ist natürlich kein Vergleich zu den durch Gas hervorgerufenen 800 Grad Hitze, welche nötig sind, um heute dem Eisen die nötige Biegebarkeit und Haltbarkeit zu geben. Man staunt, 800 Grad, eine fast unvorstellbare Hitze. — In einer über zehn Meter hohen, riesigen Halle steht der zimmergroße, ziegelgemauerte Ofen, und überall stehen die an drei Meter hohen topfartigen Behälter, aus drei Zentimeter dünnem Stahl mit einem Durchmesser von ungefähr eineinhalb Meter. Sie sind mit einer Leinwand von außen überzogen. In diese Behälter kommen die Eisenbänder, welche durchgeglüht und gehärtet werden sollen. Auf Schienen werden sie in die Mitte des Raumes gefahren, wo sich der gewaltige Kran befindet. Jetzt greift der Kran aus armdickem Eisen herab, wird festgemacht, und nun hebt sich leise schaukelnd die gewaltige Last, sie bewegt sich, schwebt — wie Schiller in der

Schalksmühle
Sitzung
der Gemeinderäte Schalksmühle

Im Sitzungszimmer des Gemeindehauses in der Vittoriastraße fand am gestrigen Dienstag eine Sitzung der Gemeinderäte von Schalksmühle statt, an der auch Amtsbürgermeister Steller teilnahm. Bürgermeister G. G. eröffnete die Sitzung und trägt als ersten Punkt der Tagesordnung eine Nachtragsatzung zur Haushaltsatzung der Gemeinde Schalksmühle für 1937 vor, denn verschiedene Änderungen, Steuereinnahme, Kreisumlage usw. machen den Erlaß einer Nachtragsatzung zum Haushaltsplan notwendig. Amtsinjektor Filling erläuterte die Änderungen und die Gemeinderäte genehmigten die Nachtragsatzung, die in Einnahme und Ausgabe mit 12 387 RM abschließt. — Da die Gewerbeertrags- und Kapitalsteuer eine erhebliche Mehreinnahme gebracht haben, ist eine Senkung des Hebesatzes möglich geworden, denn der Ansat von 260% wurde seiner Zeit nach den voraussichtlichen Einnahmen beschlossen. Es wurde nunmehr eine Senkung von 260% auf 225% beantragt, die die Gemeinderäte zur Kenntnis nahmen und einen entsprechenden Beschluß faßten. — Als nächsten Punkt der Tagesordnung kam die Verzinsung und Tilgung eines Darlehens der Amtssparkasse in Halver zur Sprache. Vor längerer Zeit hat die Gemeinde Schalksmühle ein kurzfristiges Darlehen bei der Amtssparkasse in Höhe von 75 000 RM aufgenommen, das mit 4% verzinst und mit 3% getilgt werden muß. Da der Revisionsverband der Sparkassen auch für öffentlich rechtliche Körperschaften Vorzugszinsen nicht genehmigt, muß eine andere Tilgung und Verzinsung beschlossen werden, die nach Vorschlag des Regierungspräsidenten dann mit 4 1/2% Zinsen und 2 1/2% Tilgung beschlossen wurden. Der Erlaß einer Ortsatzung, die sich mit Quartier- und Naturalleistungen für die bewaffnete Macht befaßt, brachte die nächste Vorlage, nach der der Bürgermeister und zwei Gemeinderäte das gesamte Quartierwesen usw. erledigen. Es werden abwechselnd jeweils einzelne Straßenzüge belegt, jedoch wird immer der Wunsch der Wehrmacht berücksichtigt werden. Ferner behandelt die Ortsatzung die Stellung von Zuchttiere, Lieferung von Fourage usw. Die neue Ortsatzung wurde nach kurzer klärender Aussprache der Vorlage gemäß beschlossen. — Eine Beihilfe hatte der NSV Schalksmühle zur Fahrt nach Breslau — Deutsches Sängertreffen — von der Gemeinde beantragt. Aus grundsätzlichen Erwägungen mußte dieser Antrag abgelehnt werden. — In einer der letzten Sitzungen war die Ortsdurchfahrt Schalksmühle beschlossen worden. Von zuständiger Seite wurde vorgeschlagen hier eine Änderung vorzunehmen, doch die Gemeinderäte standen auf dem Standpunkt, das der Beschluß seine Richtigkeit habe. — Ueber die Neubautätigkeit berichtete im Anschluß der Bürgermeister und be-

Glocke sagt —, wird in die Höhe gehoben, nähert sich dem Ofen und senkt sich langsam und ohne Erschütterung herab auf den dafür bestimmten Platz. Der Hafen wird gelöst, der Kran dreht bei, und noch einige Male wiederholt sich derselbe Vorgang. Dies alles ist das Werk ganz kurzer Zeit, exakt und selbstverständlich, wie im Spiel — allerdings ein Riesenpielzeug — vollzieht sich der Arbeitsgang. Dann kann die Hitze einströmen. Ein derartiger Ofen, wenn man so sagen will, kann natürlich nicht mit Kohlen geheizt werden, wie sollte die von Kohlen oder selbst Anthrazit erzeugte Hitze genügen, um die starken Wände der Behälter zu durchdringen und auf die darin befindlichen Eisenbänder einzuwirken? Es geschieht mit Hilfe von Gas, welches im Nebenraum in einer besonderen Anlage erzeugt wird. Angehörte Mengen von Anthrazit verschlingt diese Anlage und ständig lacht da das Wasser, welches die Behälter umdröbelt. Diese Rohre leiten das Gas in die Beheizungsanlage des Glühofens, und neben diesem Gasrohr geht ein ebensolches Rohr, in welchem Luft in die Beheizung gepreßt wird. Diese muß die Arbeit des ehemaligen Blasebalgs verrichten. Wenn man bedenkt, daß hier eine Hitze von 800 Grad sich entwickelt, so braucht man als gewöhnlicher Sterblicher nicht die Phantasie eines Dante zu Hilfe zu nehmen, um zu sagen: „Eintretende, laßt jede Hoffnung draußen“, die Hoffnung nämlich, daß Menschenkraft irgendwie etwas bedeuten könnte unter den entseffelten und doch von Menschengeist wieder gelenkten und gebändigten Kräften der Technik.

Welch eine Veränderung im Bilde unserer Heimat brachte die Technisierung mit sich. Im Jahre 1792 gab es in Halver 25 Schmiedewerkstätten im Durchschnitt mit 3 bis 5 Schmieden und nur eine Rasteneisenfabrik beschäftigte 6 Schmiedemeister und 4 Kastenmacher, im Jahre 1892 war die Zahl der Fabriken bereits auf 189 angewachsen und es wurden 1691 Arbeiter beschäftigt. Nach Ueberwindung der schweren Inflationen und Nachkriegszeit, welche auch für unsere Eisenindustrie manche Schläge brachte, so daß selbst Fachleute an ihrem Wiederaufkommen zweifelten, hat diese seit 1933 sich wieder glänzend entwickelt, und der tägliche Zustrom von Arbeitern aus umliegenden Orten zu den Stätten der Arbeit zeigt das weitere Ansteigen der Kurve nach oben.

Weitere Abnahme der Arbeitslosigkeit

Arbeitslosenbestand entspricht dem günstigsten Bestand von 1929.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Weiffen teilte mit:

Die starke Entlastung des Arbeitsmarktes im Bezirk des Landesarbeitsamtes Weiffen trat, hat sich im Monat Mai fortgesetzt und zu einer weiteren Abnahme der Arbeitslosenzahl um 12.400 geführt. Am Monatschluß waren bei den weiffen Arbeitsämtern nur noch 57.400 Arbeitslose gemeldet, während die Zahl der Arbeitslosen zur gleichen Zeit des Vorjahres noch rund 127.000 betrug. Der nunmehr erreichte Bestand an Arbeitslosen entspricht dem günstigsten Stand der Arbeitslosigkeit des Jahres 1929, so daß jetzt auch im Bezirk des Landesarbeitsamtes Weiffen die im Laufe der Wirtschaftskrise erfolgte Einschränkung der Beschäftigungsgrade wieder aufgehoben ist.

In der Entwicklung des Arbeitsmarktes im Monat Mai kam das saisonmäßige Gepräge der Vormonate nicht mehr so stark zum Ausdruck. Die ausgesprochenen Saisongewerbe, wie Industrie der Steine und Erden, Bau- und Verkehrsgewerbe liefen zwar noch zahlreiche Arbeitskräfte ab, jedoch entfällt der größere Teil der im Monat Mai in Arbeit getretenen Arbeitslosen nicht mehr auf diese, sondern auf die übrigen Berufsgruppen, von denen besonders der Bergbau und die Eisen- und Metallindustrie hervorzuheben sind.

Unter den Ende Mai vorhandenen 57.400 Arbeitslosen befanden sich 28.700 Facharbeiter (gelernte und angelernte aller Berufsgruppen), 6300 Ungeleitete und 22.400 ungelernete Arbeiter. Von der Gesamtzahl waren 15.800 d. i. 27,5%, aus körperlichen oder sonstigen in der Person liegenden Gründen nicht mehr voll einsetzbar. Für den zwischenzeitlichen Ausfall sind von den Facharbeitern 12.100, von den Ungeleiteten 3000 und von den ungelernen Arbeitern 5200 geeignet.

Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen nahm um 9200 ab und zwar betrug der Rückgang bei den Unterstützten der Reichsanstalt 6900 und bei den anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen 2300. Von den jetzt noch insgesamt vorhandenen 42.700 Unterstützten entfallen 30.700 d. i. 72% auf die Reichsanstalt und 12.000 d. i. 28% auf die Bezirksfürsorgeverbände.

Bei Notstandsarbeiten wurden 3700 Volksgenossen beschäftigt.

Innerhalb der Außenberufe hatte die Landwirtschaft einen besonders hohen Bedarf an Arbeitskräften, der trotz größter Bemühungen der Arbeitsämter nur z. T. gedeckt werden konnte. In fast allen Arbeitsamtsbezirken ist das Angebot an jüngeren ledigen Arbeitslosen, die bereit sind, Landarbeit aufzunehmen, erschöpft, so daß der Landwirtschaft in stärkerem Maße ältere ledige und verheiratete Landarbeiter zugewiesen werden mußte. In der Industrie der Steine und Erden, deren volle Beschäftigung im Vormonat wegen der feuchten Witterung noch nicht in allen

Bezirken möglich war, hat sich die günstige Entwicklung verstärkt fortgesetzt. Sowohl die Ziegeleien als auch die Steinbrüche riefen noch Arbeitskräfte ab, dagegen sind in der Zementindustrie vereinzelt Arbeiter entlassen worden. Die bisher schon sehr gute Beschäftigungslage des Baugewerbes hat durch die Inangriffnahme größerer Industriebauten und infolge der stärkeren Ausdehnung des Wohnungsbau eines weiteren Aufstiegs erhalten. Zur Beschaffung der benötigten Facharbeiter mußte in vielen Fällen der zwischenzeitliche Ausgleich eingeschaltet werden. Besonders erfreulich ist, daß sich auch im Baugewerbe, insbesondere im Maler- und Anstreicherberuf, die Belegung stärker durchsetzte, da hierdurch eine größere Anzahl langjährig Arbeitsloser ihrem Beruf wieder zugeführt werden konnte.

In den mehr konjunkturabhängigen Betrieben hat die günstige Entwicklung ebenfalls angehalten. Der Ruhrbergbau, (einschließlich der rheinischen Zechen) konnte seine Belegschaft um weitere 4000 Mann erhöhen. Damit beträgt die Gesamtbelegschaft nunmehr rund 288.000 Mann. Bei der Eisen- und Metallindustrie fanden ebenfalls größere Neueinstellungen statt, die teilweise durch die in mehreren Arbeitsamtsbezirken erfolgten Betriebsverlagerungen notwendig geworden waren.

Bei den Konsumgüterindustrien ist die Beschäftigungslage in allen Bezirken durchweg günstig. Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe trat mit Beginn der Saison in den Konjunkturfabriken ein stärkerer Bedarf an weiblichen Arbeitskräften auf. Auch die Zuckerwaren- und Keksfabriken forderten noch weitere weibliche Arbeitskräfte an. Im Bekleidungs- und Textilgewerbe hat sich die saisonmäßige Belegung fortgesetzt. Sowohl die Fertigtex- und Textilindustrie als auch die Maßschneidereien verfügen über gute Auftragsbestände. Die Möbel- und Sperrholindustrie ist voll beschäftigt.

In den Angestelltenberufen hat die Besserung der Beschäftigungslage weitere Fortschritte gemacht. Bei der Befragung der gemeldeten offenen Stellen zeigten sich die Betriebe erstmals in stärkerem Maße bereit, gemäß der fünften Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes über 40 Jahre alte Angestellte einzustellen.

SS-Männer

Das Amt für Volkswohlfahrt, Gau Weiffen-Süd der NSDAP führt eine größere Mitgliederwerbung durch. Wir als SS-Männer wissen, was es heißt, Kameradschaft zu pflegen und überall dort zu helfen und zu opfern, wo es erforderlich ist.

Kameradschaft, Pflichterfüllung und Opferbereitschaft sind Dinge, die uns als SS-Männer in Fleisch und Blut übergegangen sind und diese Eigenschaften wollen wir auch bei der Werbung neuer Mitglieder der NSDAP durch die Tat beweisen.

Viehmärkte

Vom 15. Juni 1937

	M.-Glab.	Ellen	Dortm.	Düsseldorf	Elberfeld	Witten	Frankf.
Auftrieb: Großvieh	257	539	283	—	657	641	—
Ochsen	11	73	7	—	191	74	—
Rullen	36	162	84	—	160	129	—
Kühe	172	257	155	—	230	393	—
Kälber	38	47	37	—	67	45	—
Schafe	444	1220	921	—	1224	1428	993
Schweine	8	34	39	—	42	1	40
	1795	3120	2606	—	3720	2175	5262
Preis:							
Ochsen: a) jüngere	45	45	45	—	45	45	—
b) ältere	—	—	—	—	—	—	—
Kühe: a) jüngere	—	41	—	—	41	41	—
b) ältere	—	36	—	—	—	—	—
Kälber: a) jüngere	43	43	43	—	43	43	—
b) ältere	39	35	39	—	37	39	—
Schafe: a) jüngere	34	34	—	—	34	34	—
b) ältere	—	—	—	—	—	—	—
Schweine: a) jüngere	43	43	42	43	42	43	—
b) ältere	39	37	39	35	35	39	—
Kälber: a) jüngere	33	30	33	28	27	30	—
b) ältere	—	—	—	—	—	—	—
Schafe: a) jüngere	44	44	44	—	44	44	—
b) ältere	40	40	40	—	40	40	—
Schweine: a) jüngere	—	—	35	—	34	35	—
b) ältere	—	—	—	—	—	—	—
Kälber: Doppelfleisch	70	78	70	75	70	78	60
Schafe: a) jüngere	60	63	58	63	58	63	51
b) ältere	57	57	51	57	51	57	55
Schweine: a) jüngere	42	48	40	48	40	48	45
b) ältere	32	38	28	39	25	39	30
Kälber: a) jüngere	—	—	—	—	—	—	—
b) ältere	—	—	—	—	—	—	—
Schafe: a) jüngere	—	—	—	—	—	—	—
b) ältere	—	—	—	—	—	—	—
Schweine: a) jüngere	—	—	—	—	—	—	—
b) ältere	—	—	—	—	—	—	—
Kälber: a) jüngere	—	—	—	—	—	—	—
b) ältere	—	—	—	—	—	—	—
Schafe: a) jüngere	—	—	—	—	—	—	—
b) ältere	—	—	—	—	—	—	—
Schweine: a) jüngere	—	—	—	—	—	—	—
b) ältere	—	—	—	—	—	—	—

„SS-Geist heißt, der Beste in der Kameradschaft und in der Pflichtauffassung zu sein.“

Dieser Grundsatz ist Richtschnur für uns und unsere Arbeit. Die NSDAP ist nicht eine Organisation, die lediglich aus Mitleid unseren Volksgenossen hilft, sondern hier spricht die wahre Kameradschaft zum Volksgenossen. Die von uns zu erfüllende Aufgabe liegt klar vor uns, SS-Männer, beweist auch hier, daß Ihr immer und zu jeder Zeit zum vollen Einsatz für unseren Führer, für unser Volk und Vaterland bereit seid.

Der Führer des SS-Abchnitts XXV
gez. Schleichmann, SS-Brigadeführer

Hauptgeschäftsführer Alex. Laumer.
Stellvertreter Werner Bell.

Verantwortlich für Politik, Heimatnachrichten und Unterhaltung: Alex. Laumer, für Sport, Wirtschaft u. den übrigen Teil: Werner Bell.

Verlagsgesellschaft
u. für die Anzeigen verantwortlich: Werner Bell.
Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer,
jämlich in Halber.
D.-A. 5. 37: Allgemeiner Anzeiger/Das Sauerland
und Länderscheider Tageblatt zus. über 3400.
Zur Zeit ist Preislifte Nr. 3 gültig.

Öffentliche Mahnung!

Die Steuern und Abgaben, die im Monat Juni 1937 fällig sind, werden hiermit zur Zahlung innerhalb 3 Tagen angemahnt. Säumniszuschlag wird vom Fälligkeitstage ab erhoben. Ab 21. 6. 37 werden die Rückstände kostenpflichtig eingezogen.

Lüdenscheid, den 16. 6. 1937.
Die Stadthauptkasse
als Vollstreckungsbehörde.

Öffentliche Mahnung!

Die Steuern und Abgaben, die im Monat Juni 1937 fällig sind, werden hiermit zur Zahlung binnen 3 Tagen angemahnt. Der Säumniszuschlag wird vom Fälligkeitstage ab erhoben. Ab 22. 6. 37 werden die Rückstände kostenpflichtig eingezogen.

Die Amtskasse Lüdenscheid
als Vollstreckungsbehörde.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, dem 17. Juni 1937, 11 Uhr werde ich im Versteigerungsort „Zum weißen Pferd“ Lüdenscheid, Altener Str. 1

1 Aktens-Rollschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Schweißmotor, 1 Vakuum-Presse, 1 Schleifmotor, 2 neue Radio-Apparate, 2 Hochfrequenz-Apparate verschiedene elektr. Geräte wie Ventilatoren, Wasserpumpen, 1 Kaffemaschine, 1 Kuchenform, 1 Stromkühler u. a. m.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Knochenhauer,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 17. Juni 1937, 11 Uhr werde ich im Versteigerungsort „Zum weißen Pferd“ Lüdenscheid, Altener Str. 30 Kleider, 4 Regenmäntel, 4 Röcke, 4 Jacken, 7 Kostüme, 13 Sommer-Mäntel, 1 Staubsauger

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Lange,
Obergerichtsvollzieher.



Berechtigte Wünsche aller
Schwerhörigen
sind: Gutes Hören! Niemanden stören!
Freude vermehren!
Zehntausende Leidensgefährten, die
Siemens Phonophore
tragen, sind unendlich beglückt, durch solch
wunderschönes, deutliches Hören wieder Teil-
nehmer an allen Lebensfreuden zu sein. Un-
sere Phonophore sind wahre Helfer auf
Schritt und Tritt! Ueberzeugen Sie sich bei

Anwesenheit meines **Berliner Spezialisten A. Donnerstag, 17. d. M.**
(10-12 Uhr u. 2-7 Uhr) Veraltete und defekte Hörgeräte werden modernisiert!
Diplom-Optiker Betzer Lüdenscheid Wilhelmstr. 49.



In modernen Formen,
kleidsam und doch preiswert.
HOHAGE, Lüdenscheid
Spezialgeschäft für Optik - Foto
Lieferant aller Krankenkassen.
Während des Neubaus
Freiherr-vom-Stein-Straße
Ecke Schemperstraße.



Lüdenscheider Schützengesellschaft
gegr. 1906.

Kompanie-Abende

Freitag, den 18. Juni 1937, abends 8 1/2 Uhr
in den Stammlokalen:
1. Komp.: Wirtschaft Piepenstock, Bahnhofstraße
2. Komp.: Wirtschaft Niggeloh, Werderstraße
3. Komp.: Wirtschaft Heimbach, Hochstraße
4. Komp.: Wirtschaft Hüttenbräcker, Kölner Str.
Da das am 26. 27. und 28. 6. stattfindende Schützenfest zur
Besprechung steht, bitte ich um zahlreiches Erscheinen.
Der Vereinsführer.



Tanzschule.

Zur geistl. Kenntnis: Ab Freitag, dem 18. 6. 1937,
8 1/2 Uhr abends beginnend, eröffne ich in **Cart-
hausen** im Saale des Herrn Frommann einen
Tanzkursus.
Um rege Beteiligung bitte
Fr. Kaltwinkel, Tanzlehrer.

Luftschutz tut not!

Lichtspiele Karlshöhe

Mittwoch, 16. Juni, abends 8,30 Uhr
Donnerstag, 17. Juni, abends 8,30 Uhr

Mutterschaft

Dieser Film zeigt das Leben einer Frau, die im
Berufsleben steht, wie sie als Mutter vor und
nach der Geburt um ihr Kind kämpfen muß.
Dieser Film ist das Hohelied der Mutterliebe, die
kämpft, verzichtet und sich aufopfert für ihr Kind.

Dazu das Beiprogramm:

In der Sonne von St. Moritz, Sportfilm
Herbst in Japan, Kulturfilm
Die Wochenschau.

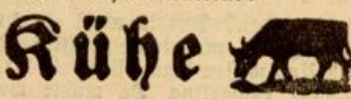
Karten im Vorverkauf bei den Frisuren Padberg u. Hedderich.

Bald ist Schützenfest!

Denken Sie an Ihre
Dauerwellen
Wasserwellen

Im Fachgeschäft **Salon Nitschke Lüdenscheid**
Friedrichstraße 37 (Ecke Bahnhofstraße)
werden Sie erstklassig bedient.

Erhalte Freitag,
rotbunte, vollunternde



zum Verkauf und Tausch.

W. Schoppmann, Linge.

Auf 312 Marienheide.

Orga-

kleinschreibmaschine

in höchster Vollendung
Kassapreis RM. 180.-

Auf Wunsch Verkauf zu günstigen
Teilzahlungsbedingungen.

Vorrätig bei

Wilh. Bell jr., Halver.

Gesucht werden:

2 Vierzimmer-Wohnungen

1 Dreizimmer-Wohnung

möglichst im östlichen Stadtteil.

Angebote unt. Nr. **955** an die

Heeresneubausleitung

Lüdenscheid.

In unserer Villa in Rierspe-

Wdh, Berger Schleifkotten, ist

eine

5 Zimmer-Wohnung

mit Manjarda in der 1. Etg.

zu vermieten.

Eventl. auch geteilt in eine

2 und 3 Zimmerwohnung.

Näheres bei:

Frau Aug. Postwinkel

Lüdenscheid, Weiffenstr. 49.

Sie wollen

Möbel

gegen Bargeld

kaufen, dann kommen

Sie sofort ins

Möbelhaus

HÖRICH

Lüdenscheid

Versäumen Sie unter

keinen Umständen die

Gelegenheit

gegen sofortige Kasse

billig Möbel

zu kaufen.

Gebrauchtes

Trommel - Niederbad

mit 2 Trommeln und 1 Säure-

Rollsaß (fast neuwertig)

preiswert abzugeben.

Plenger & Vogt, Lüdenscheid.